



Protest gegen Ausbeutung vor der FruitLogistica Messe in Berlin

Foto: Interbrigadas

Ins Herz der Lieferkette

Das entspricht in etwa der Apfelanbaufläche in Deutschland: 31.000 Hektar. Auf diese Größe ist die Gewächshausfläche des Plastikmeers von Almería im südlichen Spanien inzwischen angewachsen. Dort wachsen die Zucchini, Tomaten, Gurken und Melonen – oft biozertifiziert – die in den Supermärkten Deutschlands zu kaufen sind. Auf 80.000 wird die Zahl der Arbeiter:innen in der Region geschätzt. Der Großteil von ihnen stammt aus Marokko und befindet sich aufgrund ihrer temporären Aufenthaltsgenehmigungen in einem extremen Abhängigkeitsverhältnis zu den Unternehmen, in denen sie arbeiten.

Wir haben im Gewächshaus geholfen, wenn es Tomaten gab. Wir waren minderjährig. Nachmittags konnte man arbeiten, denn morgens gab es Kontrollen in den Gewächshäusern. An Sonntagen und Samstagen haben wir auch gearbeitet.“

– Anonyme Arbeiter:in in Almería

Zweimal im Jahr reisen die Mitglieder der Organisation Interbrigadas von Deutschland aus nach Almería. Dort vernetzen sie sich mit den Gewerkschaften und Arbeiter:innen vor Ort, sammeln Informationen und dokumentieren. Durch ihre Aufklärungsarbeit sind die miserablen Arbeitsbedingungen, die hinter einem großen Teil des Obst und Gemüses in Deutschlands Supermarktregalen stecken, kein Ge-

heimnis mehr. Wohnsiedlungen, die Slums gleichen, zermürbende Arbeitstage in sengender Hitze, zwielichtiges Vorgehen gegen gewerkschaftliche Organisation und Plastikmüll überall: dass diese Realität eng mit der (Bio-)Frischeabteilung im Lebensmitteleinzelhandel zusammenhängt kann dank der Interbrigadas in Deutschland niemand mehr leugnen.

Gegen die Abstumpfung

Anfang Februar drehten Aktive der Interbrigadas, des Emanzipatorischen Landwirtschaftsnetzwerk (ELAN), der Ecologistas en Accion und der jungen AbL den Spieß um. Diesmal ging es nicht an den Anfang, sondern mitten ins Herz der Lieferkette. Auf der FruitLogistica in Berlin, der laut eigenen Angaben wichtigsten Messe der Frischfruchtbranche, empfingen sie die Besucher:innen an den Eingängen des Messegebäudes. Über Lautsprecher beschallten sie die Ankommenden mit zuvor aufgenommenen Zitaten der Arbeiter:innen aus Almería. Im direkten Gespräch vor und im Messegebäude konfrontierten sie die Teilnehmer:innen mit den Fakten und Geschichten von vor Ort. Mit dabei war Solène, die mit den Interbrigadas mehrfach nach Südspanien gereist war. Was sie bei der Aktion in Berlin am meisten erschütterte, waren die Rechtfertigungen und die offensichtliche Abstumpfung der Händler und Vertreter. „Alle wissen ziemlich genau Bescheid über die Situation vor

Ort. Für die meisten gehört die Ausbeutung von Mensch und Natur einfach zum Geschäft dazu: lässt sich halt nicht ändern.“

Ihnen sind die Menschen egal, weil sie immer denken, dass sie da sind, um den Menschen zu helfen, dabei sind wir es selbst, die ihnen helfen

– Anonyme Arbeiter:in in Almería

Internationalismus

Die Interbrigadas tun mehr als „nur“ aufzuklären. Bereits im Juli fand ein Gegenbesuch von Mitgliedern der SOC SAT, einer lokalen Gewerkschaft aus Andalusien, in Berlin statt. Es gab gemeinsame Treffen mit Arbeiter:Innen und Gewerkschaften aus anderen Segmenten der Lieferkette zum Beispiel dem LEH. Für zukünftige Besuche sind Trainings in Gewerkschaftsarbeit geplant. Das Ziel ist es, starke und persönliche internationale Verbindungen aufzubauen, um sich praktisch zu unterstützen und die politische Arbeit über Grenzen hinweg zu denken.

Auch die FruitLogistica 2026 wird bereits in den Blick genommen. Die Interbrigadas und ihre Verbündeten überlegen bereits, wie sie den Druck auf diejenigen, die vom System Almería profitieren, aufrechterhalten können. Es bleibt abzuwarten, ob sich dadurch etwas an der Abstumpfung ändert wird.

lt

bunabhängige **bauernstimme** ... macht aufmerksam

3-2025

Zutreffendes bitte ankreuzen:

- Ich möchte die BAUERNSTIMME abonnieren (51,00 € im Jahr). In begründeten Fällen kann auf jährlichen Antrag für Kleinbauern, -bäuerinnen, Arbeitslose, SchülerInnen und StudentInnen der Abo-Preis auf 38,40 € gesenkt werden.
 - Ich möchte die BAUERNSTIMME nur als pdf herunterladen (keine Printausgabe)
- Ich abonniere die BAUERNSTIMME zum Förderpreis von 60,- € im Jahr.
- Ich möchte die BAUERNSTIMME zum Preis von 19,20 € bzw. 38,40 € für 6 oder 12 Monate verschenken.
- Ich abonniere die BAUERNSTIMME zum einmaligen Schnupperpreis von 7,50 € für drei Ausgaben (nur gegen Vorkasse: Bar, Scheck, Briefmarken).

Zustelladresse

Bei Geschenkabos Adresse des Auftraggebers

Name, Vorname

Name, Vorname

Straße

Straße

PLZ, Ort

PLZ, Ort

evtl. Telefon für Rückfragen

email/Fax

Ich zahle:

- nach Erhalt der Rechnung
- per SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, den von mir zu entrichtenden Beitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

Bank: _____

BIC: _____

IBAN: _____

Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen beendet werden.

Widerrufsrecht: Ich weiß, dass ich meine Bestellung innerhalb einer Woche ohne Angabe von Gründen schriftlich beim ABL-Verlag widerrufen kann.

Unterschrift der Abonnetin / des Abonnenten
(bei Geschenkabos Unterschrift des Auftraggebers)

Datum Beruf

Bitte senden Sie die Bestellung an: Bauernstimme, Bahnhofstr. 31, Hamm oder Fax 02381 / 492221
Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter www.bauernstimme.de/datenschutz